



LIEBE MISSIONSFREUNDE!

Ich danke dir, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen und ehre deinen Namen ewiglich.
Psalm 86,12



„Wann gehen wir nach Althütte und wann in den Himmel?“

Seit unserer Ankunft in Lae Mitte 05 stellte Julian diese Frage immer wieder, der Zusatz vom Himmel kam nur einmal mit dazu.

Seit Januar 08 geht Julian in die Schule und Anfang April hat mir seine Lehrerin erzählt, dass er fast jeden Tag sagt: „Heute bin ich zum letzten Mal in der Schule, morgen gehen wir nach Althütte (Wohnort in Deutschland).“

Und in ein paar Tagen ist es wirklich soweit, wir sind also am Ende unseres 2. Einsatzes in Papua Neuguinea angelangt. Fast reut es uns, so mitten aus der Arbeit heimzugehen, wo wir eigentlich noch Energie hätten, um weiterzumachen. Aber wir haben uns für einen 3-Jahres-Term entschieden, auch wegen den Kindern. Mit dem Aufräumen und Packen kommt mehr und mehr das Reisefieber und die Freude auf zuhause, und es ist ja besser, rechtzeitig aufzutanken, bevor das rote Lämpchen aufleuchtet.

30 Wir feiern ein 30er Jubiläum, was aber nichts mit unserem Alter zu tun hat, wir haben beide die 30er Grenze schon geschafft; zählt man das Alter der Kinder zusammen, so kommt man mit 7,5,3,1 nur auf 16. und unseren 30. Hochzeitstag haben wir erst in 22 Jahren. Was könnte es sonst sein? Unser 30. Rundbrief, ein Meilenstein, an dem es sich lohnt, ein wenig zurückzublättern.

Während unserer Missionarsausbildung hat uns ein Lehrer gesagt: „Information an die Heimatgemeinde hat erste Priorität in der Missionsarbeit.“ Dies haben wir uns zu Herzen genommen und es hat uns schon manchmal beschämt, aber gleichzeitig auch motiviert, wenn wir hörten, wie regelmäßig für gewisse Anliegen gebetet wurde. Weil wir von der Wirkung des Gebets überzeugt sind, wollen wir euch als unsere Freunde mit Anliegen versorgen.

Unser erster Rundbrief kam aus dem Wydibühl, wo ich (Torsten) meine 2-jährige Missionarsausbildung absolvierte und mit einem 4-monatigen Aufenthalt in England abschloss.

Im September reiste ich mit meinen Kollegen nach PNG und im Januar 2000 kam auch Katrin.

Nach unserer Hochzeit im April fingen wir unsere gemeinsame Arbeit in Kugark an mit einem Einblick in die Gemeindefarbeit und ins Regionalbüro. Aller Anfang ist schwer... und so hatten wir damals so manche Fragen, die uns beschäftigten.

In Kugark stellte sich Nathanael im Februar 01 zu uns. Er war gerade einen Tag alt, da wurde uns eröffnet, dass wir Mitte Jahr nach Sausi versetzt werden und so landeten wir im Juli 01 im Flachland, dem wir bis jetzt treu geblieben sind. Das Team wurde kleiner, so wurde es mehr und mehr ein „Mann-für-alles“ Job mit Betreuung der Farm, Gemeinde und Mädchenschule. Die Mädchen liebten Nathanael, aber er hatte noch nicht einmal das Laufen gelernt, da hieß es schon wieder: Weiter geht die Reise!

So ließen wir den friedlichsten, stressärmsten Einsatzort, den wir bis jetzt erlebt hatten (ohne Computer, ohne E-Mail, Telefon und fast ohne Strom) hinter uns, um uns im August 02 der Großstadt zuzuwenden, was uns eine Ehre war, denn dort wurden wir als die erste Missionarsfamilie fröhlich empfangen mit fertigen Aufgabenplänen, so dass wir wussten, was zu tun war. Dort stellte sich Julian im November 02 zu uns, dem wir den Namen Jano als Kosenamen gegeben haben, was den „Uncle Jano“ von Sausi sehr freut und uns schon viele Kokosnüsse und Melonen beschert hat.

In Port Moresby verbrachten wir die restlichen 2 Jahre unseres Terms, wovon wir ja schon viel berichtet haben bei unseren Tourneen in Deutschland und in der Schweiz. Und wohin wir ja ganz sicher wieder zurückkehren sollten.

Nun, wir sind im Land des Unerwarteten, und so kam es halt anders.



April 2000 Komperi



2000-01 Kugark



2001-02 Sausi



2002-04 Port Moresby



Unseren Heimataufenthalt Mitte 04 bis Mitte 05 haben wir in sehr schöner Erinnerung, wenn wir uns auch gegen Ende wieder auf das ruhige, geordnete Leben in PNG freuten. In Deutschland hatte sich Timothy im Januar 05 zu uns gestellt und wir sind froh, dass die Prägung durch das aufregende Leben einer Missionsfamilie in Heimataufenthalt nicht geblieben ist. Er ist inzwischen ein recht ruhiger Bürger im Gegensatz zu Samantha, die wir hier in Lae im Oktober 06 in unserer Familie willkommen heißen haben.

Über Lae haben wir ja in den vergangenen drei Jahren schon viel berichtet und auch in den Missionsvorträgen wird diese Station im Mittelpunkt stehen, so werden wir jetzt nicht allzu viele Worte darüber verlieren.

Das Unterrichten, meine Hauptaufgabe, macht mir immer noch viel Freude, doch braucht es auch Weisheit, Geduld und Einfühlungsvermögen in die Denkweise und Kultur der Neuguinesen. Sie haben eine andere Art zu lernen und es gilt auch herauszufinden, wie wir biblische Wahrheiten so weitergeben können, damit sie sie mit ihrem kulturellen und animistischen Hintergrund verstehen.

Überhaupt ist es für uns ein großes Privileg hier in der Bibelschule mitzuhelfen. Für mich gäbe es keine schönere Arbeit. Es war also nicht so schlimm, dass wir nicht mehr nach Port Moresby zurückkehren durften. Die Schüler sind im Großen und Ganzen sehr lerneifrig und meistens komme ich mit einer großen Befriedigung von den verschiedenen Lektionen zurück.

Mein Unterricht konzentriert sich in diesem Jahr hauptsächlich auf das Neue Testament, dazu gehören „Einführung ins NT“, „Johannes Evangelium“ und „1.Korintherbrief“. Im Moment arbeite ich an der Herstellung eines Jüngerschaftskurses über das Johannes Evangelium und profitiere selber sehr viel dabei. Dann gebe ich auch noch Englisch Unterricht, und mit der letzten Englisch Klasse machen wir gerade einen Prediger Kurs. Besonders spannend ist der Unterricht über das Ehe- und Familienleben, den Katrin und ich, zusammen mit Samuel und Rita Rumbai, unserem Hauptlehrer Ehepaar, machen.

Im letzten Rundbrief schrieben wir am Schluss, dass es in unserem Plan ist, nach unserem Heimataufenthalt wieder auszureisen, aber dass Gott das letzte Wort hat. Viele von euch haben wohl mitbekommen, dass wir in den vergangenen Monaten durch eine ungewisse Zeit gingen, als wir auf die Ergebnisse von Katrins ärztlicher Untersuchung warteten. Wir sind Gott von Herzen dankbar, dass der 30.Rundbrief, so Gott will, doch nicht vorerst der letzte sein wird, wie wir befürchtet hatten.



Wir danken Gott für Euch, dass ihr uns über all die Jahre mit Euren Gebeten begleitet und uns auch durch Euer Interesse und Eure Nachrichten unterstützt habt. Herzlichen Dank auch für Eure Mithilfe bei der Finanzierung dieser Arbeit.

☞ Während unserem Heimataufenthalt werden wir verschiedene Arztbesuche machen müssen, unter anderem wegen Timothys Augen. Betet um Gottes Führung und Hilfe.

Wir alle grüßen Euch herzlich und danken für eure Gebete.

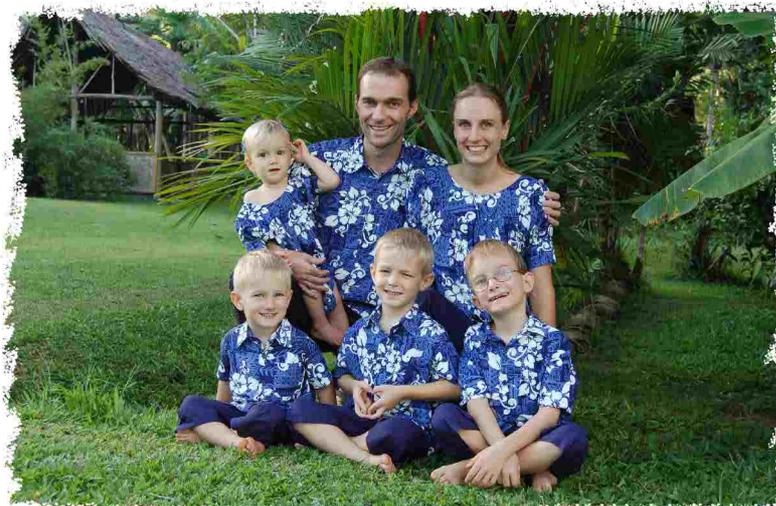
Torsten & Katrin

Nathanael

TIMOTHY

JULIAN

SAMANTHA



2004-05 Deutschland



2005-2008 Lae